Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 32

Artikel: Ansichten über ein obligatorisches Lehrmittel für den biblischen

Geschichtsunterricht

Autor: B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ansichten über ein obligatorisches Lehrmittel für den biblischen Geschichtsunterricht.

Es scheint, man wolle doch endlich aus dem Lehrmittelwirrwar heraus, indem nun obligatorische Lehrmittel eingeführt werden sollen. Ich begrüße mit Freuden diesen Fortschritt auf dem Gebiete der Schule, da ich hoffe, das Schulwesen werde durch diese Maßregel bedeutend gefördert. Aber das möchte ich dann auch gewünscht haben, daß man uns Lehrmittel an die Hand gäbe, an denen wir Freude hätten, die wirklich ihrem Inhalte und ihrer Form nach

genügten.

Für kein Unterrichtsfach wird es aber so schwer halten, ein obligatorisches Lehrmittel herzustellen und in den Schulen einzussühren, als gerade für den Religionsunterricht. Freisich ist man in diesem Jahrhundert des Materialismus im Allgemeinen damit einverstanden, daß die Schule die Jugend auch für's irdische Leben, diesen Kampf um's tägliche Brod, vorzubereiten hat; gleichwohl bleibt auch wahr, daß unser Volk doch noch höhere Güter kennt, als diesenigen, welche durch die Maschinen hervorgebracht und durch Dampswagen und Dampsschiffe von allen Enden der Erde hergessührt werden. Wird nun ein Lehrmittel für den Religionsunterzicht einzesührt, so müssen wir wohl darauf sehen, daß wir goldene Uepfel in silbernen Schalen bieten, sonst wird das Mißtrauen gegen das Neue, und gegen uns Lehrer, als Träger desselben, wieder geweckt werden, und der guten Sache hinderlich sein.

Was die Schule, den Religionsunterricht betreffend, zu leisten hat, das ist eine entschiedene Frage: ihr ist mit Recht die biblische Geschichte zugewiesen; mit dieser Geschichte kann und soll die Schule eben dem Volke Grund und halt feines religiöfen Lebens geben. Es ist in der Bibel ein wunderbarer Plan niedergelegt, und ein staunenswerther Zusammenhang verbindet alle Theile derselben zu einem wundervollen Gangen. Der Plan zeigt uns die Absicht Got= tes, die Menschen wieder mit sich zu vereinigen (religere Religion); und die Urt und Beife, wie Gott diese Biederherstellung bewert= stelligen wollte und bewerkstelligt hat, wird uns in dem Zusammen= hange der Thatfachen, die Jahrtausende umfassen, so recht klar vor Augen gelegt. Freilich bedarf es bedeutender Mühe und Aufmerksamkeit, um Das in der Bibel zu finden. Aber die Frucht diefer Unstrengung ist suffe, und es ware zu wünschen, daß kein Glied unseres Volkes dieser Einsicht entbehrte: diese Erkenntniß würde eine unumstößliche Grundlage für's religiöse Leben bilden, und Früchte fir's Jenfeits reifen.

Haben wir Mangel an Lehrmitteln für den Unterricht in der biblischen Geschichte? Nein. Wir haben die Sammlungen nach Hübner (Rauschenbusch) und die beiden von Rikli. Eine andere Frage ist die: Entspricht die eine oder andere dieser Sammlungen

ben Bedürfniffen in dem Grade, daß gerade diefelbe obligatorifch

eingeführt werden könnte? 3ch ninde ebenfalls: Rein.

Ohne in eine Kritik der erwähnten Lehrmittel einzugeben, möchte ich nur daran erinnert haben, daß die zuerst erwähnte Sammlung bei allen ihren Vorzügen uns feine zusammenhängende Geschichte gibt, sondern nur, im neuen Bunde, die in der lutherischen Kirche üblichen Sonntagsevangelien; die größere Sammlung von Rifli ift ju groß, die fleinere ju trocken.

Ich bin fo frei, den Plan einer neuen Kinderbibel mitzutheilen,

um daherige Besprechungen zu veranlassen.

3ch möchte nämlich den Plan und Zusammenhang der Bibel, wie oben angedeutet, in die Kinderbibel übergetragen, und die Geschichte als systematisch gegliedertes Ganzes, mit gehörigen 21b= schnittsüberschriften, in dem Buche dargelegt wiffen.

Diesemnach würde die Rinderbibel ungefähr folgende Gliederung

erhalten:

Allter Bund.

I. Urzeit.

A. Schöpfung des Weltalls sammt der Erde, deren Umge-

staltung zum Wohnplatz lebender Wefen.

B. Schöpfung des Menschen: Seine Stellung zu den übrigen Wefen und zu Gott; Glück der ersten Menschen; Stiftung des Chestandes; Einsetzung eines Rubetages.

Kall des Menschen und daberige Trennung von Gott und

übrige traurige Folgen.

Erste fröhliche Botschaft eines Retters der Menschen, des Wiederherstellers der Gemeinschaft mit Gott.

II. Zeiten der Vorbereitungen auf diefen Retter, der Ver=

beißungen, denselben betreffend.

A. Erste Vorbereitung: heranbildung und Führung eines besondern Bolfes, in dem die Erlösung des Menschenge= schlechts ausgeführt werden foll.

B. Zweite Vorbereitung: Gesetzgebung. Sie hat den Zweck, den innern Mangel des Menschen aufzudecken, das Ver-

langen nach einem Retter zu wecken.

C. Dritte Vorbereitung: Wegführung in die Gefangenschaft. 3meck derfelben: Reinigung des Bolkes von feiner abgöttischen Richtung; Verbreitung der reinen Gotteserkenntniß in den umliegenden Ländern.

D. Vierte Vorbereitung (Zwischenzeit): Verfall des Volkes in

religiöser und bürgerlicher Beziehung.

(Sekten, herodes.) Die Sehnsucht nach dem ver-

beißenen Retter erwacht.

In diesen geschichtlichen Complex sollten gehörigen Orts folgende Verheiffungen, den Retter betreffend, eingefügt werden:

A. Seine Abstammung; B. Ort seiner Geburt;

C. Zeitbestimmung derfelben;

D. Urt und Weife feines Wirfens;

E. Die verschiedenen Umstände seines Leidens und Todes;

F. Seine Erböhung;

G. Ausdehnung und Glanz feines Reiches.

Reuer Bund.

III. Der Retter erscheint und vollendet das Erlösungswerk: A. Sein Kommen. B. Seine Wirksamkeit, eingeleitet mit Luc. 4. 18, 19. 1. Sein Lehramt: Stücke aus der Bergpredigt; Gleichnisse; Gelegenheitsreden; Wunderthaten. 2. Sein Hohepriesteramt: Geschichte vom Palmsonntag bis himmelsahrt. 3. Sein königsliches Amt. Nach Matth. 28. 18—20.

1V. Die Gemeinde Christi: A. Gründung derfelben. Pfingsten. B. Leben derfelben. Stücke aus der Apostelgeschichte, aus Paulus, Johannes und Jakobus. C. Frohe Aussichten seiner Gemeinde.

Apocal. 21 u. 22.

B

Der Schreibunterricht in der Volksschule.

Das Schreiben, als die Fertigkeit, seinen Gedanken durch das schriftliche Wort einen sichtbaren Ausdruck zu geben, zerfällt rückssichtlich seiner unterrichtlichen Behandlung in einen tech nischen und in einen mehr geistigen Theil: in die Erzielung einer festen, leichten, gefälligen Handschrift, und in die Geschicktmachung des Schülers, mittelst derselben seine Gedanken auszudrücken. Man hat vorzugsweise den ersten Theil dieser unterrichtlichen Thätigkeit Schreibunterricht genannt und den letztern lieber mit dem Ausdrucke Stilübung zu benennen beliebt; doch sind beide, namentlich in der Volksschule, so innig zusammengehörig, daß eins ohne das andere in der Anwendung nicht auftreten kann, es sind nur die zwei Seizten eines und desselben Gegenstandes. Indes wollen auch wir uns für diesmal auf den ersteren Theil, das mech anische Schreiben, beschränken, vorbehältlich einer späteren Fortsetzung.

Der mechanische Theil des Schreibens besteht in der leichten und sichern Hervordringung der Schriftzeichen. Die unterrichtliche Thätigkeit hat dabei zwei Aufgaben zu erfüllen, eine leichtere, dem Schüler die richtige Buchstabensorm als Gedankenbild, als Vorstellung, anzueignen — den Buchstaben in den Ropf zu bringen, und eine schwerere, die Hand zu befähigen, das aufgenommene Buchstabenbild jederzeit in leichter und sicherer Weise zu reproduciren — den Buchstaben in die Hand zu arbeiten.

1. Bur Erzeugung des Buchstabenbildes im Geiste des Schülers bedient man sich fast allgemein der lithographirten oder geschriebenen Vorlegeblätter. Die ses Vorschriften we sen erscheint